

# **3. Handicap im Film Festival Karlsruhe 3. bis 6. Mai 2017**

*Das geheime Leben der Worte  
(K)ein besonderes Bedürfnis  
Wir schaffen das schon  
Warte bis es dunkel ist  
Am Ende ein Fest  
Die Blindgänger  
Mit ganzer Kraft  
Veronika*

**Kinemathek / studio 3**

Kaiserpassage 6, 76133 Karlsruhe

Infotelefon 0721 9374714



IL-KA  
Integration und Leistung Karlsruhe  
gemeinnützige GmbH

kinemathek karlsruhe



Eine Kooperation der IL-KA gGmbH  
und der Kinemathek Karlsruhe



### 3. Handicap im Film Festival Karlsruhe 3. bis 6. Mai 2017



Das geheime Leben der Worte  
(K)ein besonderes Bedürfnis  
Wir schaffen das schon  
Warte bis es dunkel ist  
Am Ende ein Fest  
Die Blindgänger  
Mit ganzer Kraft  
Veronika

**Kinemathek / studio 3**  
Kaiserpassage 6, 76133 Karlsruhe  
Infotelefon 0721 9374714



kinemathek karlsruhe

Eine Kooperation der IL-KA gGmbH  
und der Kinemathek Karlsruhe

Kennen Sie das? Kennen Sie bestimmt! Auf eine offene Frage folgt die knappe und abschließende Antwort: „Kenn ich schon.“ Was tun? Fröhlich resignieren oder den nächsten Versuch beim Hochsprung wagen, verbunden mit einer Einladung. Auf die Einladung weist jedenfalls jene Geste hin, die das Auge des Betrachters auf Plakat und Flyer zum diesjährigen Handicap-im-Film Festival Karlsruhe lenkt.

Die Geste entstammt der deutschen Gebärdensprache und steht für „zeigen (ich – Dir)“. Dahinter steckt die Aufforderung zum genauen Hinsehen, denn es geht dabei primär um Gebärden (für das Auge), nicht um Laute (für das Ohr).

Mit der dritten Auflage unseres Film-Festivals laden wir Sie zu einer weiteren kleinen Entdeckungsreise in Sachen Handicap aus dem Leben auf der großen Leinwand ein. Wer sich darauf einlässt, incl. *willing suspension of disbelief*, wird etwas erleben: nämlich Geschichten über das Leben, über den Reichtum und die Not menschlicher Existenz. Was kommt vor? Aufopferung und Selbstlosigkeit, Sehnsucht und die vergebliche Suche nach Liebe, Trauer, Schmerz und Freude. *Special needs*, das „Gesetz 180“ aus dem Mailand der 1980er Jahre, Leben auf der Kante und Abgründe, auch verbrecherische. Veronika Räila, Schriftstellerin, Theologin und Autistin spricht im Dokumentarfilm VERONIKA von „Sand“ als Metapher für unsere instabile Stabilität und fragile Autonomie aber auch für die Entwicklung von Möglichkeits- und Wirklichkeitssinn dank der Kraft menschlicher Phantasie.

Das Besondere als das Normale erleben, begreifen und bestenfalls verstehen. Dazu laden wir herzlich ein. Kommen Sie zu den Festivalfilmen mit tastenden Augen und sehenden Ohren, um nachher möglicherweise sagen zu können: „Kenn ich auch“ (Wiederfinden) oder „Kannte ich so noch nicht.“ (Aha-Erlebnis).

Wir wünschen viel Spaß und Begeisterung beim Kinobesuch und ebenso in der Begegnung mit Menschen beim 3. Handicap-im-Film Festival Karlsruhe 2017.

Schaffen wir das? Wir schaffen das! Yes, we can!  
Das HiFF-Team

Handicap: you may hate the word, but you'll love the films.  
(The 6th disability film festival London 2004)

Vorführungen:  
Kinemathek / studio 3  
Kaiserpassage 6  
Eintritt:  
7,00 € / ermäßigt 5,00 €  
Information: 0721-9374714

Veranstalter:  
IL-KA gGmbH Karlsruhe  
Kanalweg 40/42, 76149 Karlsruhe  
und Kinemathek Karlsruhe e.V.  
Karlstraße 21, 76133 Karlsruhe  
www.kinemathek-karlsruhe.de

Mittwoch 3. Mai, 20<sup>00</sup>

#### Veronika

Mark Michel, Deutschland 2011  
Digital, 7 Min.

Ein kurzes eindringliches Porträt einer ungewöhnlichen jungen Frau: Veronika lebt mit Autismus und schweren mehrfachen körperlichen Beeinträchtigungen. Sie kann weder sprechen, noch kann sie laufen oder sich selbst versorgen. Ihr Tastsinn und ihr Körpergefühl sind stark reduziert bzw. überhaupt nicht vorhanden. Als Kind wurde ihr ein Intelligenzquotient von Null attestiert. Doch in ihrem Inneren wohnt ein hellwacher Geist. Mittels eines ausgeklügelten Kommunikationssystems kann sie sich mitteilen. Heute studiert sie, schreibt Gedichte und Geschichten. Über das Schreiben bahnt sich Veronika ihren Weg in die Welt. Ihre symbolisch-sinnlichen Erzählungen finden im Film ihre Entsprechung in den märchenhaft anmutenden Sandbildern von Anne Löper.

#### Mit ganzer Kraft

*De toutes nos forces*

Nils Tavernier, Frankreich 2014  
mit Fabien Héraud, Jacques Gamblin,  
Alexandra Lamy.  
Digital, 89 Min., Französisch/dt.  
Untertitel, empfohlen ab 12

Julien ist 17 und sitzt von klein auf im Rollstuhl. Sein Vater Paul, der nie eine wirkliche Beziehung zu seinem Sohn aufgebaut hat, ist gerade arbeitslos geworden und in seiner Ehe kriselt es. Julien leidet unter der Unnahbarkeit seines Vaters und unter der Überfürsorglichkeit seiner Mutter, außerdem hat er sich zum ersten Mal in ein Mädchen verguckt, aber noch kein Wort mit ihm gesprochen. Als er herausfindet, dass sein Vater früher als Hobby-Leichtathlet erfolgreich war, schlägt er ihm die gemeinsame Teilnahme an einem Ironman vor, einem Wettbewerb des Ausdauersports. Doch Paul lehnt Juliens Idee als vollkommen unrealistisch ab. Allerdings hat er nicht mit der Hartnäckigkeit seines Sohnes gerechnet. Nach einem kurzen Kampf mit den Behörden um die Starterlaubnis und einem langen um die eigenen körperlichen Schwächen gehen die beiden gemeinsam in Nizza an den Start. In seinem zweiten Spielfilm erzählt Nils Tavernier von einer ungewöhnlichen Vater-Sohn-Beziehung, die von wahren Begebenheiten inspiriert ist. Dabei nimmt er sich viel Zeit, um das Verhältnis der Familienmitglieder untereinander zu verdeutlichen, bevor die sportliche Herausforderung in den Mittelpunkt rückt, die der Familie schließlich zu einem Neubeginn verhilft.

Schulveranstaltung zusammen mit VERONIKA am 4. Mai, 10<sup>00</sup>  
Anmeldung erforderlich bis 28. April

Donnerstag 4. Mai, 19<sup>00</sup>

#### (K)ein besonderes Bedürfnis

Carlo Zoratti, Italien/D 2013  
Digital, 81 Min., Italienisch/dt. Unter-  
titel, empfohlen ab 16

Der 29-jährige Enea Gabino ist Autist und lebt im Haus seiner Eltern. Er liebt große LKWs, die er bestaunt, wenn sie durch sein norditalienisches Heimatdorf donnern. Und er sehnt sich nach einer Frau, denn er ist zwar Autist, hat aber keine Aversion gegen körperliche Berührung. Da ihm aber Ironie und die Kunst des Flirtens unbekannt sind, spricht er die Frauen auf der Straße sehr direkt an und hat entsprechend wenig Erfolg damit. Zwei Kumpels können das Traversierspiel nicht länger mit ansehen und packen Enea in einen VW-Bus. Gemeinsam fahren sie quer durch Europa, um eine Frau zu finden, die Eneas Sehnsucht stillen könnte. Ein Dokumentarfilm, der wie ein Road Movie wirkt und der erfrischend unverkrampt das Thema Sexualität und Behinderung aufgreift. Dabei lässt er viel Raum für Real-Satire und Selbstironie, was ihm auf zahlreichen Festivals Preise einbrachte.

Anschließend besteht Gelegenheit zum Gespräch mit **Rolf M. Seemann**, Praxis Autismus Karlsruhe und **Thomas Biedermann** (angefragt), freischaffender Künstler, Mitarbeiter bei Praxis Autismus und im Verein Eltern und Freunde für Inklusion e.V. Karlsruhe.

Donnerstag 4. Mai, 21<sup>15</sup>  
Samstag 6. Mai, 19<sup>00</sup>

#### Wir schaffen das schon

*Si può fare*

Guilio Manfredonia, Italien 2009  
mit Claudio Bisio, Giovanni Calcagno, Anita Caprioli.  
35mm, 110 Min, Italienisch/dt. Untertitel, empfohlen ab 16

Mit dem „Gesetz 180“ wurde 1978 in Italien die Auflösung aller psychiatrischen Anstalten beschlossen. In der Folge wurden sie durch offene Einrichtungen, wie Kooperativen und Wohngemeinschaften ersetzt. Vor diesem Hintergrund spielt die Geschichte einige Jahre später in Mailand. Der aufmüpfige Gewerkschaftler Nello wird von seiner Organisation für eine Spezialaufgabe eingesetzt: Er soll sich um eine neu gegründete Kooperative von Ex-Psychiatrie-Patienten kümmern. Schnell erkennt Nello, dass die hauptsächliche Arbeit - das Frankieren von Briefen - für die Mitglieder reine Beschäftigungstherapie ist. Zudem sorgt der Psychiater und Präsident der Einrichtung, Doktor Del Vecchio, dafür, dass sie weiterhin sediert sind. Damit kann sich der engagierte Gewerkschaftler nicht abfinden. Überzeugt davon, dass eine ernsthafte Arbeit das Selbstwertgefühl stärkt und letztlich die Würde zurückgibt, beruft er kurzerhand eine Versammlung ein, in der alle Mitglieder der Kooperative beschließen, einer richtigen Beschäftigung nachzugehen - und zwar als Parkettleger. Angelehnt an wahre Begebenheiten zeigt der mehrfach ausgezeichnete Film mit viel Situationskomik und einem Schuss Tragik die turbulenten Erlebnisse dieser ungewöhnlichen Kooperative auf ihrem Weg ins Leben.



Freitag 5. Mai, 19<sup>00</sup>

#### Am Ende ein Fest

*Mita tova*

Sharon Maymon/Tal Granit,  
Israel/Deutschland 2014  
mit Ze'ev Revach, Levanna Finkelstein,  
Aliza Rosen.

Digital, 93 Min., Hebräisch/dt. Untertitel, empfohlen ab 16

In einem Altersheim in Jerusalem kommen die Bewohner mehrheitlich aus wohlhabend bürgerlichen Verhältnissen. Der ehemalige Ingenieur Yehezkel beispielsweise, der trotz seines hohen Alters noch über jede Menge überschüssiger Energie verfügt. Seine geliebte Ehefrau Levanna leidet dagegen unter beginnender Altersdemenz. Und auch ihre Freunde Yana und Max machen gerade eine schwere Phase durch. Als Max nicht mehr leben möchte, da er sehr krank ist, bittet Yana Yehezkel um Hilfe. Der konstruiert in der Folge eine Euthanasie-Maschine, die auf perfekte Weise einen sanften Tod ermöglicht. Doch als auch seine Frau davon Gebrauch machen möchte, wird er mit den Folgen seiner Erfindung auf unerwartete Weise konfrontiert. Der Film ist eine Gratwanderung, die als schwarze Komödie beginnt und dann immer ernstere Töne anschlägt. Dabei gelingt es den Filmemachern auf unkonventionelle Art Tabuthemen wie Tod und Sterbehilfe aufzugreifen und dabei eine herzerwärmende Geschichte zu erzählen. In Israel ist ihnen damit ein großer Publikumserfolg gelungen.

Anschließend besteht Gelegenheit zum Gespräch mit **Astrid Jacob**, Krankenschwester und Fachkraft für Gerontopsychiatrie



Freitag 5. Mai, 21<sup>15</sup>

#### Das geheime Leben der Worte

*La vida secreta de las palabras*

Isabel Coixet, Spanien 2005  
mit Sarah Polley, Tim Robbins, Javier Cámara.  
35mm, 111 Min., Englisch/dt. Untertitel, empfohlen ab 12

Hanna ist eine schweigsame und in sich gekehrte Einzelgängerin. Mit stoischem Gleichmut geht sie ihrer Arbeit in einer Fabrik in Dänemark nach. Vor der Außenwelt schützt sie eine Hörschwäche. Um sich ganz ihrer Umwelt zu entziehen, schaltet sie ihr Hörgerät zuweilen einfach ab. Weil Hanna seit vier Jahren keinen Tag frei genommen hat, wird sie von ihrem Chef schließlich zu einem Urlaub gezwungen. Verunsichert, was sie mit der freien Zeit anfangen soll, erfährt sie zufällig, dass dringend eine Krankenschwester für eine Ölplattform im Atlantik gesucht wird und bietet spontan ihre Hilfe an. Ihr Patient Josef ist schwer verletzt und hat vorübergehend das Augenlicht verloren. Zwischen den beiden entsteht eine vorsichtige Beziehung, doch während er stets das Gespräch mit ihr sucht, bringt sie kaum ein Wort über die Lippen. Mit der Zeit entwickelt sich jedoch eine große Nähe zwischen Josef und Hanna, die es ihnen ermöglicht, von ihren inneren Verletzungen zu erzählen. Ein sensibel inszeniertes Drama über zwei Menschen, die ganz unterschiedliche Verhaltensweisen entwickeln, um mit ihren Verletzungen umzugehen.



Samstag 6. Mai, 15<sup>00</sup>

#### Die Blindgänger

Bernd Sahling, Deutschland 2003  
mit Ricarda Ramünke, Maria Rother,  
Dominique Horwitz, Oleg Rabucuk.  
Digital, 87 Min., empfohlen ab 8

Die 13-jährige Marie und ihre Freundin Inga leben in einem Internat für Blinde. Ihre Leidenschaft gehört der Musik. Als eine Schülerband in der Stadt Verstärkung für einen Fernsehwerbung sucht, sind sie sofort bereit mitzumachen. Die Jungs zeigen sich zwar beeindruckt von ihrem Talent, finden blinde Mädchen aber nicht medientauglich. Zum Glück lässt sich Marie nicht lange von dem Erlebnis irritieren. Eines Nachts lernt sie auf dem Schulhof Herbert kennen: ein „Gucki“, der sich mit Diebstählen durchschlägt und - auch ohne die Erlaubnis seines Vaters - in seine kasachische Heimat zurückkehren will. Zu ihm fühlt sich Marie hingezogen und möchte ihm gerne helfen. Zusammen mit Inga versteckt sie Herbert im Internat vor der Polizei. Die Mädchen zeigen ihm, wie er dort als Sehender unter Blinden nicht weiter auffällt und Inga hat schließlich die Idee, das sie zu dritt auf der Straße Musik machen sollten, um das Geld für Herberts Rückreise zu verdienen.

Der Film wurde mehrfach auf Festivals ausgezeichnet und erhielt u.a. den Deutschen Filmpreis als bester Kinder- und Jugendfilm.

Schulveranstaltung am 5.5., 10<sup>00</sup> Anmeldung erforderlich bis 28. April



Samstag 6. Mai, 21<sup>15</sup>

#### Warte bis es dunkel ist Wait Until Dark

Terence Young, USA 1967  
mit Audrey Hepburn, Alan Arkin, Richard  
Crenna, Efram Zimbalist Jr.  
35mm, 107 Min., dt. Fassung, empfohlen ab 16

Susy Hendrix lebt mit ihrem Mann, dem Fotografen Sam, in einem New Yorker Appartement. Durch einen Unfall hat sie vor kurzem ihr Augenlicht verloren. Mit Unterstützung ihres Mannes versucht sie ihren Alltag selbstständig zu bewältigen. Sie will ihm beweisen, dass sie es schaffen kann mit ihrem Handicap klarzukommen. Eines Tages bringt Sam von einer Auslandsreise eine Puppe mit, die ihm eine Frau mitgegeben hat. Als diese Frau die Puppe später abholen will, ist sie unauffindbar. Am nächsten Tag wird die unbekannte Frau ermordet. Drei Gangster, angeführt von dem Psychopathen Roat, locken den ahnungslosen Sam aus dem Haus und statten Susy einen Besuch ab. Sie spielen ihr Theater vor, um an die verschwundene Puppe zu kommen. Sie glauben mit einer blinden Frau leichtes Spiel zu haben. Als Susy langsam ihre wahren Absichten durchschaut, kommt es zu einem Kampf auf Leben und Tod. Basierend auf dem gleichnamigen Theaterstück hat Regisseur Terence Young einen spannenden Kriminalfilm gedreht, der heute zu den Klassikern des Genres gehört. Der großartigen Audrey Hepburn brachte er 1968 eine Oscar-Nominierung ein.

